

Leistungsdruck und Kontrollzwang durch Schulleitung

Beitrag von „Killercat“ vom 11. Januar 2024 19:57

Hallo zusammen,

als Neuling hier im Forum eine herzliche Begrüßung an alle. Ich bin hier gelandet, weil ich mir in meiner momentanen Situation ein wenig Frust von der Brust reden muss und dabei vllt. auf den ein oder anderen Rat / die ein oder andere Perspektive hoffe.

Zur Situation:

ich befinde mich z.Z im dritten Berufsjahr, nach 2 Jahren ref und ~10 Jahren in diversen Funktionen (Schulbegleitung, Vertretungslehrer, (...)) im Schulbetrieb. Ich habe nach dem Ref an meiner Ausbildungsschule unterrichtet und musste leider dort nach 2 Jahren eine Versetzung beantragen. Nun bin ich seit August an einer neuen Grundschule, wo ich auch prompt eine Klassenleitung für die Klasse 1 bekommen habe. In der neuen Schule bin ich auf eine Kultur gestoßen, die vom Leistungsdenken in einem Grad durchzogen ist, den ich noch an keiner Schule so offensichtlich vorgefunden habe.

Im Rahmen meiner Einführung dort bin ich am zweiten Tag von Kollegen und Kolleginnen über die Gangart der Schulleitung vorgewarnt worden. Hier muss es in der Vergangenheit wohl zu Vorfällen gekommen sein, wo Lehrkräften bestimmte Unterrichtsmethoden verboten worden seien, fachliche Inhalte verpflichtend vorgegeben und Kolleginnen und Kollegen wegen Klassenarbeiten so zugesetzt wurde, dass diese danach in Tränen im Lehrerzimmer gesessen haben. Alles das ist natürlich nur Info aus zweiter Hand, aber erstmal erzeugt es einen bestimmten Eindruck - unabhängig davon, was stimmt und was (möglicherweise) etwas überdramatisiert worden ist.

Anschließend wurde mir im Laufe der Zeit das Leistungssystem der Schule näher gebracht. Klassenarbeiten werden vom Konrektor diktiert und ausgegeben. Diese sind nicht am Unterrichtsinhalt orientiert, sondern orientieren sich an einem Niveau, was der Konrektor festlegt. Dieses Niveau erfährt man dann allerdings erst im Gespräch, weil ein hauseigenes Leistungskonzept (wo sich solche Informationen finden ließen) nicht existiert.

Dieses Gespräch findet, laut Erzählung der Belegschaft, aber nicht auf Augenhöhe statt, sondern hier wird wohl vorgeworfen und schikaniert.

Die Ergebnisse der Klassenarbeit sind dann bei der Direktorin einzureichen. Diese erhält eine Notenliste, und eine Kopie aus jedem Drittel der Notenskala (eine 1-2, eine 3-4 und eine 5-6). Da das geforderte Niveau allerdings so hoch ist, dass der Schnitt der Klassenarbeit bei 4,x liegt,

wird man dann zum Gespräch gebeten und darf Rechenschaft ablegen. Das ganze gipfelt dann soweit, dass Lehrkräfte zur Versetzung gezwungen werden, weil sie die entsprechenden Notenschnitte nicht erreichen konnten.

Meine Gedanken dazu:

Erstmal wie gesagt finde ich das Leistungsniveau übertrieben. Wenn ich Tests so schwer gestalte, dass ich selber Fehler in den Musterlösungen mache, dann läuft was falsch. Mal ganz davon abgesehen, was es mit Kindern macht, die so früh schon mit so einem Leistungsdruck konfrontiert werden. So wirklich Motivation, wenn meine Noten die 4 nicht übersteigen, kommt bei den Kids da nicht auf.

Dann finde ich die Art und Weise einfach unfassbar unprofessionell. Natürlich dürfen Anforderungen gestellt werden, aber doch unter Grundsätzen von Transparenz und Nachvollziehbarkeit (und nicht von Willkür und täglich wechselnden Ansichten). Mal ganz davon abgesehen, dass die Rückmeldungen zwar glaube ich Kritik sein sollen, dabei allerdings der konstruktive Teil für mich fehlt. Das Ergebnis ist dann Schikane - und ob ich mich nach dem Ref nochmal schikanieren lassen muss, halte ich für fragwürdig.

Generell schreibe ich diese Zeilen gerade mehr aus Sorge als aus allem anderen. Ich bin Lehrer geworden, weil ich Kindern Spaß am Lernen vermitteln möchte. Und mit dieser Einstellung komme ich hier an meiner neuen Schule potentiell in sehr große Konflikte, von denen ich nicht weiß, wie ich mit ihnen umgehen soll.

Liebe Grüße
Killercat

Beitrag von „Bolzbold“ vom 11. Januar 20:13

Zitat von Killercat

Anschließend wurde mir im Laufe der Zeit das Leistungssystem der Schule näher gebracht. Klassenarbeiten werden vom Konrektor diktiert und ausgegeben. Diese sind nicht am Unterrichtsinhalt orientiert, sondern orientieren sich an einem Niveau, was der Konrektor festlegt. Dieses Niveau erfährt man dann allerdings erst im Gespräch, weil ein hauseigenes Leistungskonzept (wo sich solche Informationen finden ließen) nicht existiert.

Dieses Gespräch findet, laut Erzählung der Belegschaft, aber nicht auf Augenhöhe statt, sondern hier wird wohl vorgeworfen und schikaniert.

Aus meiner Sicht ist das hier das Problem.

In NRW wäre das auf der Basis der einschlägigen Verordnungen und Gesetze so nicht zulässig. Wieso lässt sich ein Kollegium so etwas gefallen? Wieso kann eine einzelne Person so viel Macht an sich reißen, dass da niemand professionell, aber deutlich interveniert?

Beitrag von „kodi“ vom 11. Januar 2024 20:22

Du schreibst an mehreren Stellen von Hörensagen. Lass dich nicht instrumentalisieren und bilde dir deinen eigenen Eindruck wie es läuft.

Die Vorlage von Klassenarbeitsschnitten und Beispielexemplaren ist übrigens völlig normal und im Rahmen des normalen Controllings.

So aus Neugier am Rande: Wieso bezeichnest du dein Kollegium als Belegschaft?

Beitrag von „Killercat“ vom 11. Januar 2024 21:16

Zitat von Bolzbold

Aus meiner Sicht ist das hier das Problem.

In NRW wäre das auf der Basis der einschlägigen Verordnungen und Gesetze so nicht zulässig. Wieso lässt sich ein Kollegium so etwas gefallen? Wieso kann eine einzelne Person so viel Macht an sich reißen, dass da niemand professionell, aber deutlich interveniert?

Unsere Schulleitung ist auf beiden Posten von Personen besetzt, die die oben beschriebene Leistungsvorstellung teilen. Leider scheitern Veränderungswünsche dann auch an fehlender Beteiligung der Schulleitung. Diese Wünsche und Vorschläge muss es bereits gegeben haben, und die wurden entweder einfach ignoriert (sprich dankend aufgenommen aber nie weiter von Seiten der Schulleitung verfolgt) oder unter Anführung von Hierarchie abgetan.

Ich arbeite zwar auch in NRW, mir selbst sind die Verordnungen und Gesetze nur leider nicht in dem Maß bekannt, dass ich dort zielführend argumentieren kann. Das ist tatsächlich etwas, was erstaunlich viel aus der Lehramtsausbildung rausgehalten wurde (in meinem Fall zumindest)... ob das wohl so gewollt ist... Vielleicht kann ja jemand fachkundigeres als ich mir dort einige

Hinweise geben.

Zitat von kodi

Du schreibst an mehreren Stellen von Hörensagen. Lass dich nicht instrumentalisieren und bilde dir deinen eigenen Eindruck wie es läuft.

Die Vorlage von Klassenarbeitsschnitten und Beispielexemplaren ist übrigens völlig normal und im Rahmen des normalen Controllings.

So aus Neugier am Rande: Wieso bezeichnest du dein Kollegium als Belegschaft?

Natürlich bin ich mir dem Umstand bewusst, dass ich meine eigene Meinung erstmal durch eigene Erfahrung belegen muss, bevor ich mir ein Urteil bilde. Den eigenen Eindruck bilde ich mir bewusst noch, ich agiere nur gerne bereits schonmal präventiv.

Die Vorlage von Klassenarbeiten ist auch nicht mein eigentlicher Knackpunkt. Gerne soll eine Schulleitung Rückmeldung über die Leistungsstände in den Klassen haben. Es ist die Art und Weise, die hier geschildert wird, die mir Sorgen macht.

Und zu guter letzt: vermutlich aus dem Bedürfnis, einen einigermaßen ansprechenden Text zu verfassen, gepaart mit Erschöpfung nach einem langen Arbeitstag, woraus als Ergebnis dann eine verzweifelte Suche nach einigermaßen sinnvollen Synonymen entstanden ist. Man lese diesen Satz bitte mit einem leicht humorvollen Unterton 😊

Liebe Grüße
Killercat

Beitrag von „Bolzbold“ vom 11. Januar 2024 21:23

Was die Verordnungen angeht, so suche ich Dir morgen oder so das Wichtigste raus. Die Form der Vorgaben der Schulleitung hinsichtlich der Leistungsüberprüfungen sind so definitiv nicht OK.

Falls Du selbst Lust hast zu recherchieren, fängst Du bei den Aufgaben der Schulleitung an - zu finden im Schulgesetz und in der ADO.

Beitrag von „s3g4“ vom 11. Januar 2024 21:30

Zitat von Bolzbold

Was die Verordnungen angeht, so suche ich Dir morgen oder so das Wichtigste raus. Die Form der Vorgaben der Schulleitung hinsichtlich der Leistungsüberprüfungen sind so definitiv nicht OK

Ich finde das beschriebene auch echt merkwürdig. Klassenarbeiten werden vorgegeben? Dann sollen sie doch, korrigieren kann die SL diese dann ja auch.

Hört sich nach einem Fall für die Aufsichtsbehörde an.

Beitrag von „CDL“ vom 11. Januar 2024 21:34

Zitat von Killercat

Ich arbeite zwar auch in NRW, mir selbst sind die Verordnungen und Gesetze nur leider nicht in dem Maß bekannt, dass ich dort zielführend argumentieren kann. Das ist tatsächlich etwas, was erstaunlich viel aus der Lehramtsausbildung rausgehalten wurde (in meinem Fall zumindest)... ob das wohl so gewollt ist... Vielleicht kann ja jemand fachkundigeres als ich mir dort einige Hinweise geben

Dann sollte das dein ersten Ansatzpunkt sein, dich in diesen Bereich wirklich einzufuchen, damit du starke und vor allem valide Argumente hast gegenüber deiner Schulleitung, aber eben auch innerhalb des Kollegiums. Vielleicht bietet deine Gewerkschaft eine Fortbildung zum Schulrecht an, an der du teilnehmen könntest, um mehr darüber zu lernen und auch gezielt Fragen stellen zu können im Hinblick auf Vorgehensweisen deiner Schule. Das Konferenzrecht solltest du dir übrigens ebenfalls ausführlich zu Gemüte führen, ungenau zu verstehen, welche Recht du und ihr als Kollegium habt und wo eine Schulleitung nur so „allmächtig“ sein kann, wie ihr sie als Kollegium sein lasst, weil ihr eure Rechte weder kennt, noch ausreichend nachdrücklich und organisiert (z.B. auch mit Unterstützung des Personalrats) einfordert.

Beitrag von „Killercat“ vom 12. Januar 2024 17:24

Nach einiger Recherche bin ich mir noch immer nicht zu 100% über eine rechtliche Argumentation im Klaren. Für mich ist das ein Fall von Auslegungssache. Aber fangen wir mal an, was ich gefunden habe:

In der ADO §21 Absatz 4 heißt es:

Zitat

Hält die Schulleiterin oder der Schulleiter allgemein oder im Einzelfall die Notengebung einer Lehrerin oder eines Lehrers für unvereinbar mit den Vorschriften zur Leistungsbewertung oder allgemeinen Bewertungsgrundsätzen und ist darüber kein Einvernehmen unter den Betroffenen zu erreichen, ist die Entscheidung der fachaufsichtlich zuständigen Schulaufsichtsbehörde einzuholen.

Selbe Stelle, Absatz 2:

Zitat

Die Schulleiterin oder der Schulleiter berät die Lehrerinnen und Lehrer bei Bedarf in Fragen der Unterrichts- und Erziehungsarbeit und in Fragen der individuellen Förderung. In deren Unterrichts- und Erziehungsarbeit darf nur im Einzelfall eingegriffen werden bei Verstößen gegen geltende Vorschriften, Anordnungen der Schulaufsichtsbehörden oder Beschlüsse der Konferenzen oder wenn eine geordnete Unterrichts- und Erziehungsarbeit nicht gewährleistet ist.

Weiter geht es in §22 Absatz 7:

Zitat

Die Schulleiterin oder der Schulleiter soll sich über die Arbeit in der Schule durch Einsicht in die Unterlagen der Klassen und Kurse einschließlich der Arbeiten zur Leistungsfeststellung, aber auch durch Unterrichtsbesuche informieren und deren Ergebnis anschließend mit den Betroffenen erörtern.

Dazu gibt es im Schulgesetz §57:

Zitat

Lehrerinnen und Lehrer unterrichten, erziehen, beraten, beurteilen, beaufsichtigen und betreuen Schülerinnen und Schüler in eigener Verantwortung im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsziele ([§ 2](#)), der geltenden Rechts- und Verwaltungsvorschriften, der Anordnungen der Schulaufsichtsbehörden und der Konferenzbeschlüsse; sie fördern alle Schülerinnen und Schüler umfassend.

Generell liest sich aus dem Gesetzestext für mich (wie erwähnt) eine nicht so ganz eindeutige Situation heraus - fällt das wie auch immer geartete Festlegen der Arbeit unter Maßnahmen der Qualitätssicherung, oder stellt das geschilderte Vorgehen hier eine Kompetenzüberschreitung der Schulleitung / einen Eingriff in die pädagogische Freiheit der Lehrkraft dar.

Beitrag von „Der Germanist“ vom 12. Januar 2024 19:50

Zitat von Killercat

Klassenarbeiten werden vom Konrektor diktiert und ausgegeben.

Dann müsste der Konrektor streng genommen auch bei allen Stunden aller KollegInnen dabei gewesen sein ("Die Leistungsbewertung bezieht sich auf die im Unterricht vermittelten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten.", § 48 (2) SchulG NRW. § 5 der ADO beschreibt deine Freiheit bei der Planung und Beurteilung (!), die allerdings von der Schulleitung tatsächlich beschränkt werden kann, allerdings nur im Rahmen der §§ 20 ff. der ADO. In den Kernlehrplänen der Fächer wird aber sicherlich auch ein Passus stehen, dass die Leistungsbewertung auf der Basis des im Unterricht Vermittelten zu geschehen hat (außer bei Prüfungen), was ein Eingreifen bei schriftlichen Übungen oder Klassenarbeiten ausschließt.

In der AO-GS habe ich leider nichts dazu gefunden; in der APO-S I gibt es nämlich den Passus, dass die Zeugnisnoten von der jeweiligen Lehrkraft verantwortet werden und auch die Schulleitung hier nicht eingreifen darf. Vielleicht wird da jemand anders fündig.

Und da ich an das Gute im Menschen glauben möchte: Vielleicht wird alles auch nicht so heiß gegessen, wie es gekocht wird, und die KollegInnen stellen die ja tatsächlich vorhandenen Steuerungs- und Überprüfungsmöglichkeiten der SL etwas übertrieben dar, weil sie sich gegängelt fühlen.

Beitrag von „wieder_da“ vom 12. Januar 2024 20:01

Du hast eine 1. Klasse. Wenn es im Kern um Klassenarbeiten geht, dann lehn dich doch die nächsten beiden Jahre erstmal zurück und beobachte.

Zitat von Killercat

Ich habe nach dem Ref an meiner Ausbildungsschule unterrichtet und musste leider dort nach 2 Jahren eine Versetzung beantragen.

Weil du umgezogen bist oder ...?! Öfter mal möchte sich jemand versetzen lassen und wird nicht gelassen. Dass jemand eine Versetzung beantragen *musste*, habe ich noch nie gehört.

Beitrag von „LegoHeld“ vom 12. Januar 2024 20:07

Ich kann zwar jetzt nur von meinem BL sprechen aber hier ist das von dir geschriebene nicht zulässig.

Würde meine SL mir den Inhalt/Ablauf meiner Stunden oder Klassenarbeit vorschreiben wollen, dann würde ich diese "Weisung" ignorieren und gut ist.

Heißt es nicht sinngemäß in so ziemlich jedem Bundesland "Die Lehrkraft ist in ihrem pädagogischen Handeln frei und gestaltet den Unterricht nach eigenem Ermessen im Rahmen der gültigen Lehrpläne"

Ähnliches findet sich auch zu Klassenarbeiten.

Das einzige was die SL verlangen kann ist die Bekanntgabe vom Notenschnitt und Vergleichsarbeiten zur Kontrolle. Aber das variiert auch von BL zu BL ab wann es hier Probleme gibt. Bei den einen ist die magische Grenze 33%, bei anderen 50%.

Bist du auf Lebenszeit berufen? Falls ja, hast du einen unsichtbaren Schutzschild gegen solche Querelen der SL.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 12. Januar 2024 21:02

Killercat, ohne Deinen jüngsten Beitrag vorher gelesen zu haben, wäre ich jetzt auch mit § 21 Abs. 2 und 4 ADO um die Ecke gekommen.

Was Eure Schulleitung macht, stellt in meinen Augen einen massiven Eingriff in Eure Unterrichtsarbeit ein. Dafür gibt es keinen sachlichen Grund.

Das sollte man der Schulleitung mit Verweis auf die ADO auch freundlich aber deutlich mitteilen. Die nächste Anlaufstelle wäre das Schulamt als untere Schulaufsichtsbehörde.

Es stellt sich nun die Frage, wie viel Arsch Dein Kollegium in der Hose hat, um hier der Schulleitung die rechtlichen Grenzen ihrer Kompetenzen aufzuzeigen. Ich sage ja immer, dass eine Schulleitung soweit geht, wie das Kollegium sie lässt. Und solide Rechtskenntnis kann hier eine wirksame "Waffe" sein, weil die Schulleitung im Zweifelsfall, wenn sie wirklich Vorschriften ignoriert, ziemlich doof dasteht.

Wir hatten vor Jahren einen Fall an meiner alten Schule, wo die Aufgabe des Gefahrstoffbeauftragten einem A14er als Zusatzaufgabe gegeben wurde. Das war jedoch rechtswidrig, weil das originäre Leitungsaufgabe war und bei Beauftragung einer Lehrkraft diese zum einen zustimmen muss, d.h. also auch "nein" sagen darf, dafür aber auch Anteile aus dem Leitungstopf als Entlastung erhalten muss.

Man könnte es so auslegen, dass der Schulleiter somit also seine Leitungszeit rechtswidrig über die A14-Besoldung des Kollegen behalten und auf Landeskosten "gegenfinanziert" hatte. Auf den Hinweis durch den Kollegen, der die Tätigkeit nicht mehr machen wollte, reagierte der Schulleiter zunächst erbost, zeigte sich aber tags drauf einsichtig, weil die RISU da eindeutig ist. (Und ich den Kollegen zuvor entsprechend beraten hatte...)

Beitrag von „Bolzbold“ vom 12. Januar 2024 21:03

Zitat von Killercat

Generell liest sich aus dem Gesetzestext für mich (wie erwähnt) eine nicht so ganz eindeutige Situation heraus - fällt das wie auch immer geartete Festlegen der Arbeit unter Maßnahmen der Qualitätssicherung, oder stellt das geschilderte Vorgehen hier eine Kompetenzüberschreitung der Schulleitung / einen Eingriff in die pädagogische Freiheit der Lehrkraft dar.

Ganz klar Letzteres.

Beitrag von „Killercat“ vom 12. Januar 2024 22:48

Erstmal vielen Dank für die zahlreichen Antworten. Hatte nicht mit so einer Rückmeldung gerechnet. Ich nehme die Informationen hier dankend auf und schaue mal, wann ich sie das nächste Mal anbringen kann.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 12. Januar 2024 23:19

Zitat von LegoHeld

Würde meine SL mir den Inhalt/Ablauf meiner Stunden oder [Klassenarbeit](#) vorschreiben wollen, dann würde ich diese "Weisung" ignorieren und gut ist.

Würdest du das wirklich genau so tun?

Beitrag von „Quittengelee“ vom 12. Januar 2024 23:27

Zitat von Killercat

Wenn ich Tests so schwer gestalte, dass ich selber Fehler in den Musterlösungen mache, dann läuft was falsch.

In der Grundschule? Wie darf man sich das vorstellen?

Zitat von Killercat

Natürlich bin ich mir dem Umstand bewusst, dass ich meine eigene Meinung erstmal durch eigene Erfahrung belegen muss, bevor ich mir ein Urteil bilde. Den eigenen Eindruck bilde ich mir bewusst noch, ich agiere nur gerne bereits schonmal präventiv.

Was denn nun, erst selbst Erfahrung sammeln oder präventiv handeln?

Dass du dich mit den Gesetzen, nach denen du arbeitest, auskennst ist natürlich richtig, aber das ist generell nie falsch.

Aber mit der Erwartungshaltung einer Konfrontation in die erste Kommunikation mit deiner Schulleitung zu gehen, könnte auch die selbsterfüllende Prophezeiung sein.

Beitrag von „LegoHeld“ vom 13. Januar 2024 19:31

Zitat von Quittengelee

Würdest du das wirklich genau so tun?

Ja warum auch nicht. Gegenfrage: Was soll passieren?

Man verstößt gegen keine (haltbare) Weisung und die SL einer Schule hat so ziemlich überhaupt keine Handhabe. Eine SL kann dir allerhöchstens eine schlechte dienstl. Beurteilung schreiben und die bewirkt was? Richtig, nichts.

Ich kann dir sogar genau das Gespräch skizzieren welches dann von mir geführt werden würde (was nicht passiert, da meine SL top ist):

"Hr. LegoHeld, hier ist meine (SL) inhaltliche Ausgestaltung ihrer Stunden. Sie halten diese ab jetzt genauso und in 2 Wochen schreiben Sie meine Klassenarbeit welche ich für Sie erstellt habe!!!"

"Lieber SL, das verstößt gegen Paragraph XY und zudem haben Sie wieviel Kompetenz in meinem Fach? Richtig, gar keine. Leistungsfeststellungen, deren Anzahl, Art und Inhalt obliegen mir alleine und wenn Sie der Meinung sind meine Noten anfechten zu müssen kennen Sie den gesetzlichen Rahmen, der eine Konferenz, PR (in dem ich Mitglied bin) und co. als Rattenschwanz nach sich zieht. Wie dem auch sei, ich geh mal unterrichten :)"

Ist der GS Lehrer A13 oder der Gymnasiallehrer A14 und beide haben keine Ambitionen auf eine Leitungsposition, befinden die sich am Ende ihrer Karriere und eine dienstliche Beurteilung spielt keine Rolle mehr im Leben und dann geht die Handhabe der oben genannten übergriffigen SL nicht nur gegen 0, sondern ist gleich 0. Sollte der SL über die Schule für Rache-Beurteilungen bekannt sein, sind die ohnehin nichtmal mehr das Papier wert auf dem sie gedruckt sind und der A15 Karriere an einer anderen Schule steht noch weniger im Weg.

Beitrag von „NRW-Lehrerin“ vom 27. Januar 2024 21:14

Das liest sich für mich so krude, dass ich Probleme habe dies zu glauben.

Welcher Konrektor hat Zeit die Arbeiten für alle Klassen zu erstellen?

Warum sollte man sowas verrücktes machen wollen??

Ich bin jetzt 20 Jahre im Dienst und kann das so nicht glauben .

und Arbeiten die ein Lehrer in der Grundschule selbst nicht lösen kann .. da hätte ich tatsächlich gerne mal ein Beispiel.

Beitrag von „Kapa“ vom 27. Januar 2024 21:41

Zitat von Killercat

Hallo zusammen,

als Neuling hier im Forum eine herzliche Begrüßung an alle. Ich bin hier gelandet, weil ich mir in meiner momentanen Situation ein wenig Frust von der Brust reden muss und dabei vllt. auf den ein oder anderen Rat / die ein oder andere Perspektive hoffe.

Zur Situation:

ich befinde mich z.Z im dritten Berufsjahr, nach 2 Jahren ref und ~10 Jahren in diversen Funktionen (Schulbegleitung, Vertretungslehrer, (...)) im Schulbetrieb. Ich habe nach dem Ref an meiner Ausbildungsschule unterrichtet und musste leider dort nach 2 Jahren eine Versetzung beantragen. Nun bin ich seit August an einer neuen Grundschule, wo ich auch prompt eine Klassenleitung für die Klasse 1 bekommen habe. In der neuen Schule bin ich auf eine Kultur gestoßen, die vom Leistungsdenken in einem Grad durchzogen ist, den ich noch an keiner Schule so offensichtlich vorgefunden habe.

Im Rahmen meiner Einführung dort bin ich am zweiten Tag von Kollegen und Kolleginnen über die Gangart der Schulleitung vorgewarnt worden. Hier muss es in der Vergangenheit wohl zu Vorfällen gekommen sein, wo Lehrkräften bestimmte Unterrichtsmethoden verboten worden seien, fachliche Inhalte verpflichtend vorgegeben und Kolleginnen und Kollegen wegen Klassenarbeiten so zugesetzt wurde, dass diese danach in Tränen im Lehrerzimmer gesessen haben. Alles das ist natürlich

nur Info aus zweiter Hand, aber erstmal erzeugt es einen bestimmten Eindruck - unabhängig davon, was stimmt und was (möglicherweise) etwas überdramatisiert worden ist.

Anschließend wurde mir im Laufe der Zeit das Leistungssystem der Schule näher gebracht. Klassenarbeiten werden vom Konrektor diktiert und ausgegeben. Diese sind nicht am Unterrichtsinhalt orientiert, sondern orientieren sich an einem Niveau, was der Konrektor festlegt. Dieses Niveau erfährt man dann allerdings erst im Gespräch, weil ein hauseigenes Leistungskonzept (wo sich solche Informationen finden ließen) nicht existiert.

Dieses Gespräch findet, laut Erzählung der Belegschaft, aber nicht auf Augenhöhe statt, sondern hier wird wohl vorgeworfen und schikaniert.

Die Ergebnisse der Klassenarbeit sind dann bei der Direktorin einzureichen. Diese erhält eine Notenliste, und eine Kopie aus jedem Drittel der Notenskala (eine 1-2, eine 3-4 und eine 5-6). Da das geforderte Niveau allerdings so hoch ist, dass der Schnitt der Klassenarbeit bei 4,x liegt, wird man dann zum Gespräch gebeten und darf Rechenschaft ablegen. Das ganze gipfelt dann soweit, dass Lehrkräfte zur Versetzung gezwungen worden, weil sie die entsprechenden Notenschnitte nicht erreichen konnten.

Meine Gedanken dazu:

Erstmal wie gesagt finde ich das Leistungsniveau übertrieben. Wenn ich Tests so schwer gestalte, dass ich selber Fehler in den Musterlösungen mache, dann läuft was falsch. Mal ganz davon abgesehen, was es mit Kindern macht, die so früh schon mit so einem Leistungsdruck konfrontiert werden. So wirklich Motivation, wenn meine Noten die 4 nicht übersteigen, kommt bei den Kids da nicht auf.

Dann finde ich die Art und Weise einfach unfassbar unprofessionell. Natürlich dürfen Anforderungen gestellt werden, aber doch unter Grundsätzen von Transparenz und Nachvollziehbarkeit (und nicht von Willkür und täglich wechselnden Ansichten). Mal ganz davon abgesehen, dass die Rückmeldungen zwar glaube ich Kritik sein sollen, dabei allerdings der konstruktive Teil für mich fehlt. Das Ergebnis ist dann Schikane - und ob ich mich nach dem Ref nochmal schikanieren lassen muss, halte ich für fragwürdig.

Generell schreibe ich diese Zeilen gerade mehr aus Sorge als aus allem anderen. Ich bin Lehrer geworden, weil ich Kindern Spaß am Lernen vermitteln möchte. Und mit dieser Einstellung komme ich hier an meiner neuen Schule potentiell in sehr große Konflikte, von denen ich nicht weiß, wie ich mit ihnen umgehen soll.

Liebe Grüße

Killercat

Alles anzeigen

Das widerspricht vollumfänglich der pädagogischen Freiheit und spannend wäre es an der Stelle dann sich das Vorgehen von der Schulleitung schriftlich bestätigen zu lassen und das mit dem Personalrat zu klären.

Beitrag von „Anola“ vom 27. Januar 2024 22:32

Eine Frage: Wenn die Schulleiterin Direktorin ist, dann ist der Konrektor doch bestimmt nicht aus dem Grundschulbereich, denn dann muss es sich ja um eine Schule mit gymnasialer Oberstufe handeln. So wäre das zumindest in Hessen. Macht er sich wirklich die Mühe und erstellt jede Klassenarbeit für jede Jahrgangsstufe jedes Jahr neu? Ansonsten wären ja die Inhalte recht gut abzulesen aus den alten Klassenarbeiten.

Irgendwie klingt das für mich auch merkwürdig und ich würde mir das erst einmal anschauen.

Beitrag von „Rina32“ vom 7. Februar 2024 22:30

Zitat von NRW-Lehrerin

Das liest sich für mich so krude, dass ich Probleme habe dies zu glauben.

Welcher Konrektor hat Zeit die Arbeiten für alle Klassen zu erstellen?

Warum sollte man sowas verrücktes machen wollen??

Ich bin jetzt 20 Jahre im Dienst und kann das so nicht glauben .

und Arbeiten die ein Lehrer in der Grundschule selbst nicht lösen kann .. da hätte ich tatsächlich gerne mal ein Beispiel.

Es gibt halt schon gestörte Leute...unser ehemaliger SL hat mal über einen Zeitraum Fehlkopien aus dem Mülleimer gefischt, darüber Buch geführt und das bei einer Gesamtkonferenz dann dargestellt welche Fachbereiche (BK) am meisten Papier verschwenden.....

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 7. Februar 2024 23:06

Zitat von Anola

Eine Frage: Wenn die Schulleiterin Direktorin ist, dann ist der Konrektor doch bestimmt nicht aus dem Grundschulbereich, denn dann muss es sich ja um eine Schule mit gymnasialer Oberstufe handeln. So wäre das zumindest in Hessen.

Ich nehme an, die Termini *Direktorin* und *Konrektor* sind hier im Thread als Synonyme für *Schulleiterin* und *stellvertretender Schulleiter* gemeint, und nicht als Amts- bzw. Dienstbezeichnungen.

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 7. Februar 2024 23:54

Denke ich auch.

Beitrag von „MrsPace“ vom 8. Februar 2024 06:53

Ich würde der was husten. Sorry. Habt ihr einen Personalrat an der Schule?

Beitrag von „fossi74“ vom 8. Februar 2024 11:18

Zitat von Rina32

Es gibt halt schon gestörte Leute...unser ehemaliger SL hat mal über einen Zeitraum Fehlkopien aus dem Mülleimer gefischt, darüber Buch geführt und das bei einer Gesamtkonferenz dann dargestellt welche Fachbereiche (BK) am meisten Papier verschwenden.....

Hm. Wenn sich das so häufen würde, dass es mir auffällt (sprich ganze Kopienstapel weggeworfen werden), würde ich da schon auch etwas dazu sagen. "Buch führen" klingt natürlich immer etwas zwanghaft - je nach Gestimmtheit des Kollegiums sollte man aber womöglich belastbare Zahlen vorlegen können.

Und ja - effizienter Ressourceneinsatz ist schon ein Thema des Schulleiters.

Beitrag von „CDL“ vom 8. Februar 2024 12:15

Zitat von fossi74

Hm. Wenn sich das so häufen würde, dass es mir auffällt (sprich ganze Kopienstapel weggeworfen werden), würde ich da schon auch etwas dazu sagen. "Buch führen" klingt natürlich immer etwas zwanghaft - je nach Gestimmtheit des Kollegiums sollte man aber womöglich belastbare Zahlen vorlegen können.

Und ja - effizienter Ressourceneinsatz ist schon ein Thema des Schulleiters.

So, wie du das formulierst, liest sich das tatsächlich auch nachvollziehbar und nicht direkt zwanghaft gestört. 

Eine Abhilfe könnten aber ja durchaus erst einmal auch persönliche Pincodes zum Kopieren sein. Die könnten zumindest die schlimmsten Auswüchse- wenn es tatsächlich derart große Stapel wären- eindämmen, sowie deutlich nachvollziehbar machen, wer da eigentlich diese Massen kopiert, ohne von Hand auszählen zu müssen (die Zeit dafür kann man durchaus auch besser verwenden).

Solche persönlichen Kopiercodes gab es an meiner Refschule. Für schwarz-weiß Kopien war das voreingestellt auf 1000 Kopien pro Lehrkraft und Schuljahr, für Farbkopien auf 200. Das hat normalerweise locker gereicht. Wer mehr brauchte vom einen oder anderen musste das dann mit der Sekretärin klären (mir als Refi wurde beispielsweise gesagt, dass ich, wenn ich im Hinblick auf UBs und Lehrproben mehr als die 200 Farbkopien benötigen würde, diese problemlos über das Sekretariat erhalten würde, weil man wüsste, dass im Ref der Verbrauch diesbezüglich deutlich erhöht sei und das im Hinblick auf UBs oder Lehrproben auch gerechtfertigt wäre).

Beitrag von „Satsuma“ vom 8. Februar 2024 14:11

Zitat von CDL

So, wie du das formulierst, liest sich das tatsächlich auch nachvollziehbar und nicht direkt zwanghaft gestört. 

Eine Abhilfe könnten aber ja durchaus erst einmal auch persönliche Pincodes zum Kopieren sein. Die könnten zumindest die schlimmsten Auswüchse- wenn es tatsächlich derart große Stapel wären- eindämmen, sowie deutlich nachvollziehbar machen, wer da eigentlich diese Massen kopiert, ohne von Hand auszählen zu müssen (die Zeit dafür kann man durchaus auch besser verwenden).

Solche persönlichen Kopiercodes gab es an meiner Refschule. Für schwarz-weiß Kopien war das voreingestellt auf 1000 Kopien pro Lehrkraft und Schuljahr, für Farbkopien auf 200. Das hat normalerweise locker gereicht. Wer mehr brauchte vom einen oder anderen musste das dann mit der Sekretärin klären (mir als Refi wurde beispielsweise gesagt, dass ich, wenn ich im Hinblick auf UBs und Lehrproben mehr als die 200 Farbkopien benötigen würde, diese problemlos über das Sekretariat erhalten würde, weil man wüsste, dass im Ref der Verbrauch diesbezüglich deutlich erhöht sei und das im Hinblick auf UBs oder Lehrproben auch gerechtfertigt wäre).

Hm, ich weiß bei sowas immer nicht ob ich weinen oder lachen soll. 200 Farbkopien pro Jahr sind etwa 6 Klassensätze, also kriegt nicht mal jede Klasse die ich habe auch nur einen einzigen Klassensatz Farbkopien. Es kommt sicher auch auf die Fächer an, die man unterrichtet, aber ich persönlich empfinde das als sehr knickrig bemessen und bin froh, dass es an meiner Schule kein solches Limit gibt.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 8. Februar 2024 14:17

Farbkopien sind halt wirklich ziemlich unnötig und deutlich teurer. In Zeiten von Tablets in den Klassen kann man sich dort die wenigen Diagramme, die Farben eventuell nötig machen, auch so anschauen.

Beitrag von „Satsuma“ vom 8. Februar 2024 14:20

Zitat von state_of_Trance

Farbkopien sind halt wirklich ziemlich unnötig und deutlich teurer. In Zeiten von Tablets in den Klassen kann man sich dort die wenigen Diagramme, die Farben eventuell nötig machen, auch so anschauen.

Sagt der/die Mathe- und Physiklehrer*in. Tablet oder Laptopklassen gibt es an meiner Schule nicht und dann mach mal Kunstunterricht ohne jegliche Farbkopien.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 8. Februar 2024 14:25

Zitat von Satsuma

Sagt der/die Mathe- und Physiklehrer*in. Tablet oder Laptopklassen gibt es an meiner Schule nicht und dann mach mal Kunstunterricht ohne jegliche Farbkopien.

Weiβ nicht, also in meinem Kunstunterricht habe ich nie Farbkopien bekommen. Bilder wurden per OHP gemeinsam angeschaut. Also keine Ahnung, wovon du sprichst.

Beitrag von „Moebius“ vom 8. Februar 2024 14:28

Zitat von state_of_Trance

Weiβ nicht, also in meinem Kunstunterricht habe ich nie Farbkopien bekommen. Bilder wurden per OHP gemeinsam angeschaut. Also keine Ahnung, wovon du sprichst.

Dafür konntest du noch auf deinem Mammut zur Schule reiten.

Zeiten ändern sich und wenn das beste Argument, das einem einfällt ist "früher ging es auch ohne", vertritt man meist einen ziemlich schwachen Standpunkt

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 8. Februar 2024 14:30

Ich habe doch gerade gesagt, dass man sich die Bilder ja wohl auf Mobilgeräten oder am Beamer anschauen kann. Ich sehe nicht, wieso man farbig kopieren müsste.

Beitrag von „Moebius“ vom 8. Februar 2024 14:31

Zitat von Satsuma

Sagt der/die Mathe- und Physiklehrer*in. Tablet oder Laptopklassen gibt es an meiner Schule nicht und dann mach mal Kunstunterricht ohne jegliche Farbkopien.

Da es wohl keinen ersichtlichen Grund dafür gibt, dass in Mathe und Physik grundsätzlich mehr oder weniger Kopien genutzt werde, als in anderen Fächern, nehme ich mal an, dass du auf die Fächer verweist, weil du die besonders hohe Problemlösekompetenz der Mathe- und Physiklehrkräfte anerkennst.

Beitrag von „Satsuma“ vom 8. Februar 2024 14:33

Zitat von state_of_Trance

Weiβ nicht, also in meinem Kunstunterricht habe ich nie Farbkopien bekommen. Bilder wurden per OHP gemeinsam angeschaut. Also keine Ahnung, wovon du sprichst.

Ja, wenn man seinen eigenen Kunstunterricht von vor zig Jahrzehnten als Maßstab nimmt, dann braucht man keine Farbkopien. Wobei damals viele Schulen ja aus guten Grund die klassischen Mappen "Meisterwerke der Kunst" hatten, mit Klassensätzen einzelner Werke. Die findet man heute leider oft nicht mehr, weil ja alles digital sein soll, und dann braucht man eben Farbkopien.

Denn heutzutage starrt man in einem vernünftigen Kunstunterricht nicht mehr nur gemeinsam auf eine 10 Meter entfernte, schlecht projizierte und farblich verfälschte Abbildung eines Werkes und lässt sich dabei vom Lehrer berieseln, sondern man arbeitet wirklich mit den Bildern und versucht über eine Vielzahl von verschiedenen Methoden einen Zugang zu ihnen zu finden.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 8. Februar 2024 14:38

Wenn das wirklich so wichtig ist, dann könnte man das an der Schule von CDL sicherlich auch vor der Schulleitung so begründen und bekäme die Kopien.

Beitrag von „Gymshark“ vom 8. Februar 2024 15:20

Da, wo Farbkopien einen didaktischen Mehrwert bringen, sollen sie natürlich Verwendung finden. Es geht eher darum, unbedachtes Massenkopieren zu vermeiden - bringt oft auch nicht mehr Lernzuwachs und ist aus Nachhaltigkeitsgründen fraglich. Da spielen Schulform und Unterrichtsfächer sicher eine maßgebliche Rolle. In Mathematik Sek II braucht man weniger Farbkopien als im Fach Kunst oder in der Grundschule.

Beitrag von „CDL“ vom 8. Februar 2024 15:23

Zitat von Satsuma

Hm, ich weiß bei sowas immer nicht ob ich weinen oder lachen soll. 200 Farbkopien pro Jahr sind etwa 6 Klassensätze, also kriegt nicht mal jede Klasse die ich habe auch nur einen einzigen Klassensatz Farbkopien. Es kommt sicher auch auf die Fächer an, die man unterrichtet, aber ich persönlich empfinde das als sehr knickrig bemessen und bin froh, dass es an meiner Schule kein solches Limit gibt.

Ich weiß nicht, welche Fächer du unterrichtest. In meinen Fächern sind 200 Farbkopien pro Jahr mehr als ausreichend, da es nur selten tatsächlich erforderlich ist den SuS Farbkopien auszugeben. Irgendwelche Bilder/Karikaturen, die ich nur einmalig anzeige visualisiere ich inzwischen ausschließlich über den Beamer. Das ist garantiert farbig und die Auflösung besser als bei vielen Farbkopien.

Farbkopien sind schlichtweg zu teuer, um an den meisten Schulen keine Kontingentlösung zumindest dafür zu haben. Darüber hinaus muss man leider manchmal auch uns Lehrkräfte dazu erziehen an der Stelle nicht das Geld sinnlos aus dem Fenster zu werfen, nur weil z.B. irgendein Bildchen auch so hübsch aussieht auf einem AB und bestimmt deshalb das AB auch nicht direkt von SuS in den Müll geworfen wird.

(Die Sekretärin an meiner Refschule hat mir da einige kuriose Geschichten erzählt, wofür KuK in der Vergangenheit schon gerne ihr Farbkontingent erhöht haben wollten, wo es wirklich nur darum ging, dass ein AB noch etwas schöner aussieht, nicht darum, dass ein farbiges Bild wegen der Erkennbarkeit und/ oder weil die Farben relevant waren für die korrekte Interpretation benötigt wurde.)

An meiner aktuellen Schule wurde in der Vergangenheit tatsächlich so viel unnötiger Sch*** in Farbe kopiert und damit Geld rausgehauen ohne Ende, dass es inzwischen dafür überhaupt kein Kontingent mehr gibt. Wer etwas in Farbe kopiert haben möchte muss sein Anliegen der Sekretärin zeigen/ schildern und dabei darlegen können, warum die Farbkopien an der Stelle über „sieht halt netter aus“ hinaus noch einen weiteren, unterrichtsrelevanten Mehrwert hat und insofern unverzichtbar ist. Als Grundregel gilt dabei, dass nur mehrfach von Lehrkräften verwendbares Material in Farbe gedruckt wird oder KA- Seiten, die Aufgaben enthalten, bei denen es relevant ist Farben erkennen und unterscheiden zu können. Alles, was von der Grundregel abweicht, ist dann Verhandlungssache, wobei unsere Sekretärin knallhart die Regeln durchsetzt. Offenbar muss sie aber auch jedes Schuljahr wieder mit Leuten diskutieren, die meinen, weil es so arg hübsch aussehe, müsse man doch ganze Klassensätze in Farbe produzieren mehrmals im Jahr.

Das, was ich persönlich tatsächlich farbig benötige habe ich bislang noch immer problemlos bekommen.

Beitrag von „CDL“ vom 8. Februar 2024 15:27

Zitat von state_of_Trance

Farbkopien sind halt wirklich ziemlich unnötig und deutlich teurer. In Zeiten von Tablets in den Klassen kann man sich dort die wenigen Diagramme, die Farben eventuell nötig machen, auch so anschauen.

Das kommt jetzt schon deutlich auf Fächer und Themen an. In Kunst braucht man natürlich Farabbildungen, die, da es normalerweise keine Schulbücher gibt, dann oftmals auch als ABs ausgegeben werden müssen- zumindest an Schulen ohne komplette Versorgung mit digitalen Endgeräten.

Auch in Geographie kommt man an vielen Stellen nicht um farbige Abbildungen herum, die- je nach Thema und Schulbuch- dann auch ergänzend ausgegeben werden müssen, genauso wie eben teilweise ein Geschichte, wenn es z.B. um Bildquellen geht.

(usw.)

Beitrag von „CDL“ vom 8. Februar 2024 15:28

Zitat von state of Trance

Ich habe doch gerade gesagt, dass man sich die Bilder ja wohl auf Mobilgeräten oder am Beamer anschauen kann. Ich sehe nicht, wieso man farbig kopieren müsste.

Die gibt es aber, wie dir durchaus bekannt ist, längst nicht in und an allen Schulen und selbst wenn es durchgehend WLAN, Beamer/ Bildschirme, HDMI- Zugänge in den Klassenräumen gibt, haben deshalb noch längst nicht alle SuS eigene Endgeräte.

Beitrag von „CDL“ vom 8. Februar 2024 15:30

Zitat von state of Trance

Wenn das wirklich so wichtig ist, dann könnte man das an der Schule von CDL sicherlich auch vor der Schulleitung so begründen und bekäme die Kopien.

Definitiv. Und zwar sowohl an meiner Refschule, als auch an meiner aktuellen Schule.

Beitrag von „SwinginPhone“ vom 8. Februar 2024 21:25

Ich kenne da eine Kollegin, die die SuS bei Gruppenarbeiten nicht in A, B, C oder 1, 2, 3 unterteilen möchte und daher die Aufgaben farbig markiert.

Beitrag von „CDL“ vom 8. Februar 2024 21:27

Zitat von SwinginPhone

Ich kenne da eine Kollegin, die die SuS bei Gruppenarbeiten nicht in A, B, C oder 1, 2, 3 unterteilen möchte und daher die Aufgaben farbig markiert.

Joah, darf sie doch. Dafür gibt es schließlich schöne, bunte Marker, die man verwenden darf für derartige Spielereien. Der Farbdrucker und das Gemeinschaftsbudget sind dafür aber nun wirklich unnötig.

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 8. Februar 2024 22:48

Zitat von SwinginPhone

Ich kenne da eine Kollegin, die die SuS bei Gruppenarbeiten nicht in A, B, C oder 1, 2, 3 unterteilen möchte und daher die Aufgaben farbig markiert.

Wir haben bei uns kein Kontingent. Auch nicht für die Farbkopien.

Aber wenn ich eine Kollegin dabei erwischen würde, dass sie Farbkopien macht, damit die Klassenarbeiten farblich gekennzeichnet sind ... würde ich ihr 3 oder 4 farbige Textmarken schenken. 😊

Beitrag von „LegoHeld“ vom 9. Februar 2024 12:13

Zitat von kleiner gruener frosch

Wir haben bei uns kein Kontingent

Es existiert bei euch gar kein Kontingent? Wie handhabt ihr die Klassenarbeiten? Zumindest wenn diese noch ausgedruckt werden müssen (ist ja auch wieder überall unterschiedlich geregelt) würde ich einen Teufel tun, das durch meinen privaten Drucker zu jagen.

Bei uns sind Klassenarbeiten frei und alles andere kann sich die Lehrkraft dann zubuchen, wobei wir derart gut ausgestattet sind, dass das nicht nötig sein sollte (in jedem Raum interaktive Tafeln, Beamer, Dokumentenscanner und MS Teams mit Schul-WLAN).

Ich glaube die einzigen die bei uns noch drucken sind die älteren Kollegen, die sich einfach nicht umgewöhnen wollen. Die Schüler schätzen PDF Dateien ohnehin wesentlich mehr als

Blätter. Die liegen schnell verrannt und zerknittert im Ranzen rum.

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 9. Februar 2024 12:20

Zitat von LegoHeld

Es existiert bei euch gar kein Kontingent? Wie handhabt ihr die Klassenarbeiten? Zumindest wenn diese noch ausgedruckt werden müssen (ist ja auch wieder überall unterschiedlich geregelt) würde ich einen Teufel tun, das durch meinen privaten Drucker zu jagen.

Kein Kontingent ==> die Kollegen haben kein Limit, jeder kann so viel kopieren, wie er möchte. (Was die einzige sinnvolle Lösung ist, aus meiner Sicht. Warum soll ich die Kollegen gängeln. Es sei denn, sie kommen auf die Idee, wegen einem Farbklecks Farbkopien zu machen. 😊)

Also: jeder kopiert so viel, wie er möchte und muss.

Beitrag von „Kieselsteinchen“ vom 9. Februar 2024 12:31

Wir werden regelmäßig dazu ermahnt, weniger und v.a. weniger farbig zu kopieren.

Kontingentiert ist bei uns aber auch nichts.

Es gibt Fälle, in denen Farbkopien mehr oder weniger unumgänglich sind. Wenn ich in einer Fremdsprachenschulaufgabe möchte, dass ein Schüler in eine Lücke beim Vokabel-Grammatikteil "roter Rock" schreibt, dann sollte das abgebildete Kleidungsstück möglichst diese Farbe haben.

Aber abgesehen von solchen Spezialfällen sind meine Kopien eigentlich immer schwarz-weiß. Farbige Illustrationen gibt es über den Beamer.

Aber ich glaube, wir schweifen grade vom ursprünglichen Thema ab.

Beitrag von „Lamy74“ vom 9. Februar 2024 12:31

Zitat von kleiner gruener frosch

Kein Kontingent ==> die Kollegen haben kein Limit, jeder kann so viel kopieren, wie er möchte. (Was die einzige sinnvolle Lösung ist, aus meiner Sicht. Warum soll ich die Kollegen gängeln. Es sei denn, sie kommen auf die Idee, wegen einem Farbklecks Farbkopien zu machen. 😊)

Also: jeder kopiert so viel, wie er möchte und muss.

Hier genauso!

Beitrag von „s3g4“ vom 10. Februar 2024 17:34

Zitat von state_of_Trance

Ich habe doch gerade gesagt, dass man sich die Bilder ja wohl auf Mobilgeräten oder am Beamer anschauen kann. Ich sehe nicht, wieso man farbig kopieren müsste.

Weils so schön ausschaut.